

KORRIGENDA

Ruth Kalbermatten nicht involviert

VISP | Im WB-Artikel «Vor Bundesgericht abgeblitzt» vom 4. Mai 2017 haben wir über ein Bundesgerichtsurteil vom 20. April 2017 (veröffentlicht am 3. Mai 2017) berichtet. Im Artikel stand auf der Frontseite die Behauptung, dass die damalige Visper Gemeindepräsidentin Ruth Kalbermatten im Jahr 1995 der Baugenossenschaft «Landbrücke» die Bewilligung für den Bau eines Einkaufsmarkts sowie Büro- und Geschäftshauses bei der Landbrücke erteilt habe. Diese Aussage ist falsch. Die im Mai 2014 verstorbene Ruth Kalbermatten war als damalige Präsidentin zu keiner Zeit in irgendwelche Entscheide oder Verfügungen betreffend die Überbauung «Landbrücke» involviert. Sie hat auch keine Verträge in diesem Zusammenhang unterzeichnet. Sie war gemäss ihr nahestehender Personen bei diesem Dossier und der erteilten Bewilligung für den Bau ausdrücklich in den Ausstand getreten.

Medienpreis für Walliser Lokal-TV

«Prix Passerelle»
für Canal 9 / Kanal 9

BRIG/SIDERS | Der Hauptpreis der Berner Stiftung für Radio und Fernsehen geht in diesem Jahr zu gleichen Teilen an den Freiburger Radiojournalisten Patrick Mülhauser und den zweisprachigen Walliser Fernsehsender Kanal 9 / Canal 9.

Die Stiftung hat in den letzten Jahrzehnten immer wieder Sendungen ausgezeichnet, die sich mit den Beziehungen zwischen der deutschen und der französischen Schweiz befassten. Seit 2015 wird dieser Medienpreis als «Prix Passerelle» verliehen und ist diesmal mit 8000 Franken dotiert.

Ausgezeichnet für «Walliwood»

Zu gleichen Teilen erhalten ihn der Freiburger SRF-Korrespondent Patrick Mülhauser für zwei Beiträge im Regionaljournal von Radio SRF 1 («Freiburger

Komödie» und Reportage aus dem Schönbergquartier in Freiburg/Fribourg) sowie der Walliser Fernsehsender Kanal 9 / Canal 9 für die zweisprachige Live-Unterhaltungssendung «Walliwood». Für die Jury sind die beiden ganz unterschiedlichen Sendungsformate geeignet, die Verständigung über die Sprachbarriere und damit auch das Verständnis zwischen den beiden Kulturen zu fördern.

Seit über 30 Jahren zeichnet die Berner Stiftung für Radio und Fernsehen im Zweijahresrhythmus Radio- und Fernsehsendungen von besonderer Qualität aus. Zum einen sollen diese Sendungen das Verständnis zwischen der Deutschschweiz und der Romandie fördern («Prix Passerelle»), zum andern Themen aus dem Gebiet der drei Kantone Bern, Freiburg und Wallis behandeln. Die Medienpreise werden am 18. Mai 2017 in Bern verliehen. | **wb**

Gesundheit | Tendenzielle Zunahme von Zeckenbissen im Wallis

Sie lauern in Bodennähe

WALLIS | Zecken haben wieder Hochsaison. Im Wallis gilt besonders die Region zwischen Siders und Brig als Risikogebiet für Erkrankungen mit Frühsommer-Meningoenzephalitis.

Die nur wenige Millimeter grossen Blutsauger sind wieder auf der Lauer. Sie sitzen geduldig auf Gräsern oder kleinen Ästchen in Bodennähe. Ihre Hauptaktivität fällt jeweils in die Zeit zwischen März und November. Ob heuer im Wallis mit einem «Zeckenjahr» zu rechnen ist, lässt sich laut Kantonsarzt Christian Ambord indes kaum absehen. «Das ist sehr schwierig vorauszusagen. Besonders auf lokalem oder regionalem Niveau», betont er. Die Entwicklung der Zeckenpopulation werde durch klimatische Faktoren, insbesondere die Temperaturen im Winter und die Luftfeuchtigkeit, beeinflusst.

Jede dritte Zecke ist Träger

Schweizweit gingen im vergangenen Jahr laut aktuellen Zahlen des Bundesamts für Gesundheit (BAG) knapp 29000 Menschen wegen eines Zeckenstichs zum Arzt. Das sind so viele wie nie zuvor. 201 Menschen erkrankten dabei an der gefährlichen Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME). Diese Virus-Erkrankung kann eine Entzündung des Gehirns und der Hirnhaut zur Folge haben, tritt aber eher selten auf. Jährlich stirbt in der Schweiz im Schnitt ein Mensch an ihren Folgen, bis zu zehn Prozent der Fälle nehmen einen ernsten Krankheitsverlauf.



Blutsauger. Fast 30 000 Mal wurde 2016 wegen Zeckenstichen ein Arzt aufgesucht.

FOTO KEYSTONE

Weitaus häufiger, allerdings auch weniger gefährlich, ist die Lyme-Borreliose-Erkrankung nach einem Zeckenstich. Pro Jahr erkranken an der durch Bakterien verursachten Borreliose in der Schweiz schätzungsweise 10 000 Personen – inzwischen soll jede dritte Zecke die Erreger in sich tragen. Ein roter Kreis um den Einstich ist ein Hinweis auf eine Erkrankung. Verschiedene Organe können in der Folge betroffen sein, bei ungenügender Behandlung sind bleibende Behinderungen möglich. Borreliose kann durch Antibiotika behandelt werden.

Mehr Stiche, mehr Impfungen

Das Zentralinstitut der Walliser Spitäler geht von einer tendenziellen Zunahme von Zeckenstichen im Kanton aus. «Es ist aber schwierig zu sagen, ob es wirk-

lich mehr Fälle gegeben hat oder ob es ein Effekt der erhöhten Sensibilisierung durch Kampagnen von Bund und Kanton ist», erklärt der Kantonsarzt. Zuletzt hat der Kanton in den Medien empfohlen, sich gegen FSME impfen zu lassen. Besonders für Personen, die in Risikogebieten leben oder sich in solchen aufhalten, kann sich eine Impfung lohnen.

Waren es in den vergangenen Jahren jeweils zwischen zwei bis drei Fälle von FSME-Erkrankungen, die der kantonalen Dienststelle für Gesundheitswesen gemeldet wurden, war die Zahl im letzten Jahr rückläufig. «2016 wurde kein Fall einer FSME bei Personen mit Wohnsitz im Kanton Wallis gemeldet», so Ambord. Allerdings scheint auch mehr geimpft zu werden. Zwar gebe es keine statistischen Angaben. Aufgrund der Rückmeldung des Zentralin-

stituts der Walliser Spitäler geht Ambord aber davon aus, dass das Interesse an der Impfung zuletzt deutlich gestiegen ist.

Risikogebiet Talgrund

Im Wallis gilt vor allem die Talebene zwischen Siders und Brig als Risikogebiet für FSME. «Die Definition der Risikogebiete basiert nicht nur auf gemeldeten Fällen, sondern auch auf Untersuchungen, welche das Virus in den Zecken nachweisen.» In einer Karte des BAG werden deshalb für mehrere Oberwalliser Gemeinden zwischen Salgesch und Ried-Brig Impfpfehlungen abgegeben. Als Risikogebiete für Borreliose werden demgegenüber der gesamte Talgrund des Rhonetals und auch die Seitentäler aufgeführt. Zu berücksichtigen ist laut Ambord, dass Zecken ausschliesslich in Höhen von unter 1500 Meter über Meer vorkommen. **pmo**

Musik | Dekanats-Cäcilienfest in Naters und Raron

Aktive Chortätigkeit im Oberwallis

NATERS/RARON | Am vergangenen Wochenende fand gleich in zwei Bezirken das Dekanats-Cäcilienfest statt. Ein Anlass, an dem gemeinsam gesungen wird und der den Austausch unter den verschiedenen Chören pflegt und fördert.

«Zämu si – Zämu singu und schöni Melodie la erklingu». Unter diesem Motto organisierten die Chöre von Mund und Naters das Dekanatsfest für Brig und Östlich Raron.

Der Tag startete mit einem Gottesdienst. Jeweils zwei bis drei Chöre sangen an unterschiedlichen Orten in den Dekanaten die Messe in Es von Karl Kraft. Bei einem gemeinsamen Apéro traf man sich dann im Pfarreigarten von Naters, um anschliessend im Zentrum Missionen den geselligen Tag miteinander zu verbringen. Während dem Mittagessen wurde von unterschiedlichen Gruppierungen für Unterhaltung gesorgt. Der Nachmittag wurde durch Festreden und unterhaltsame Darbietungen der Chorgruppen gestaltet. Eine besondere Ehre wurde sieben Sängerinnen und Sängern zuteil. Sie wurden für ihre 60-jährige Tätigkeit im Chor geehrt, was eine beachtliche Leistung ist.

«Singen ist Leben – Singen ist Freude!» Mit diesem Lied begann der Gottesdienst zum Cäcilienfest

des Dekanats Westlich Raron am vergangenen Sonntag in der Felsenkirche in Raron.

Musikalisches Stelldichein

Die 350 Sängerinnen und Sänger des Dekanats erfreuten sich sichtlich am gemeinsamen Singen in der mächtigen Grotte. Aufgeführt wurde die Muraue Festmesse, deren Komponist Michael Aschauer auch anwesend war und sich von den Klängen des grossen Dekanatschors begeistern liess. Eine Statue der Patronin der Kirchenchöre, der heiligen Cäcilia, wurde vom Chor von Niedergesteln an die Chöre von Raron und St. German weitergegeben, die am 7. Mai auch die Organisation dieses musikalischen Stelldicheins innehatten. Nach Apéro, Festreden und Mittagessen trugen die Chöre und Chorgruppen in der Mehrzweckanlage weltliche Lieder vor. Mit viel Aufmerksamkeit lauschte man den Darbietungen der Vereine aus den Nachbargemeinden und liess sich von der Begeisterung an verschiedensten Melodien anstecken. Zwei gelungene Anlässe. Die Sängerinnen und Sänger beschenkten einander in dieser Handvoll Stunden ihres Lebens mit beglückender Freude an gesungener Musik, die hoffentlich auch noch ein paar Tage später im Herzen nachhallt. | **wb**



Heitere Gesänge. In Raron (Bild) und auch in Naters traf man sich zum musikalischen Stelldichein.

FOTO ZVG